



ERODAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1. Reiseanzug aus schwarz und weiß carrirtem Wollenstoff (mit Schnitt). — 2 und 3. Robe aus grauem Plaidstoff mit Regenmantel (Rock und Paletot) aus water-proof-Stoff (mit Schnitt). — 4 und 5. Barbe in irischer Guipüre. Häkelarbeit. — 6-9. Zwei Kragen mit umgelegten Ecken in point-lace-Stickerei. — 10. Handarbeitskörbchen. Häkelarbeit. — 11. Tasche aus Lederbuch mit Stickerei (mit Schnitt). — 12. Nadelbuch mit Taschen (mit Dessin). — 13 und 14. Zwei Garnituren zu Sonnenschirmen, Paletots, Fächern und dergl. Point-lace-Stickerei auf Stoff. — 15-17. Oberhemden aus Leinwand mit Stickerei (mit Schnitt). — 18. Schachtel aus Lederbuch zu Kragen, Kravatten und dergl. (mit Dessin). — 19. Toilettenkissen mit Bekleidung aus Taffet und Häkelarbeit. — 20. Gürteltasche, auf Reisen zu benutzen (mit Schnitt). — 21. Behälter zu einem Trinkglase, auf Reisen zu benutzen (mit Schnitt). — 22 und 23. Zwei Garnituren zu Sonnenschirmen, Falmas etc. Point-russe und Blattstickerei. — 24 und 25. Reise-Recessaire mit Stickerei. — 26 und 27. Zwei Eckbordüren zu Negligetüchern, Tischentwürfen und dergl. Point-lace-Stickerei. — 28-37. Verschiedene Sonnenschirme (mit Schnitt). — 38-41. Verschiedene Hüte (mit Schnitt). — 42 und 43. Falma mit Verschnürung von Gold- und Silberlitz (mit Schnitt). — 44. Abhabet nebst Biquetten und Kronen zum Zeichnen von Tischentwürfen, Sachets, Toilettenkissen und dergl. — 45. Sommeranzug für Knaben von 4-6 Jahren (mit Schnitt). — 46-48. Verschiedene Negligetücher. — 49-51. Gefelle zu den Hüten Abb. Nr. 38-41 (mit Schnitt). — 52 und 53. Quasten mit gehäkelter Bekleidung zu Gardinen, Vorhängen, Decken und dergl. — 54. Wäschebeutel mit Zoutache-Verschnürung (mit Schnitt). — 55. Zwischenfas aus point-lace-Band und Häkelarbeit zu Lingerien, Kinderwäsche und dergl. — 56-59. Verschiedene Tapissierarbeiten, Schuhschäfte und Nevers (mit Schnitt). — 60-63. Reise- oder Promenadenanzug aus braunem Kaschmir mit Ueberkleid und Paletot (mit Schnitt). — 64 und 65. Gesellschaftsanzug mit

Inhalt des Supplementis: Die Schnittmuster zu den Abbildungen Nr. 1, 2, 3, 11, 12, 16, 17, 20, 21, 28-37, 38-41, 42, 43, 45, 49-51, 54, 60-63, 64 und 65. Die Beschreibungen zu den Abbildungen Nr. 1, 2, 3, 20, 28-37, 42, 43, 45, 60-63, 64 und 65.

Barbe in irischer Guipüre.

Häkelarbeit.

Hierzu die Abbildungen Nr. 4 und 5. Material: Fribolitätengarn Nr. 30 und 100.

Die Barbe, von der Abbildung Nr. 5 das eine Ende in Originalgröße darstellt, ist mit feinem Fribolitätengarn ganz in festen Maschen über Einlage von starkem Fribolitätengarn gehäkelt. Die arabeskenähnliche Figur jedes Endes ist im Zusammenhange ausgeführt, die blattähnlichen Figuren, aus denen der schmalere Theil der Barbe zusammengelegt ist, sind einzeln gearbeitet und in der Weise der Abbildung Nr. 4 aneinander genäht. Rings um den Außenrand ist die Barbe mit einer Picottour begrenzt. Die Form der einzelnen Figuren der Barbe wird hauptsächlich durch Anziehen des Einlagefadens und durch das dichtere Zusammenstücken der M. gebildet. Man beginnt die Häkelarbeit mit dem dreitheiligen rechten unteren Blatt des Endes (s. d. Abbild. Nr. 5) und häkelt zunächst 32 f. M. (feste Maschen) über die Einlage, schiebt dieselben etwas zusammen, so daß die Maschen-

reihe sich rundet, häkelt dann 15 M., legt diese in eine abwärts gefehrte Deje und schlingt der ersten dieser 15 M. an. Dann häkelt man wiederum 32 f. M., welche gleichfalls zusammen geschoben werden, und schlingt der Einlage am unteren Ende der ersten Hälfte des Blatttheils an. (Dieses bildet die innere Tour eines Blatttheils.) In gleicher Weise arbeitet man die beiden anderen Blatttheile, läßt die Einlage und den Arbeitsfaden einstreifen unberücksichtigt und umhäkelt den Blatttheil nach Abbildung noch mit 2 Touren f. M. Zu jeder dieser beiden Touren legt man Arbeits- und Einlagefaden von Neuem an. Arbeitsfaden und Einlage der ersten dieser beiden Touren bleiben am Ende der Tour gleichfalls unberücksichtigt, die Fäden der 3. Tour des Blattes werden befestigt. Dann arbeitet man mit den Fäden der ersten Tour 154 f. M.; aus den letzten 28 M. bildet man durch Anschlingen die beiden gegeneinander gefehrten Dejen der nächsten Figur, dann häkelt man auf diese M. mit den Fäden der 2. Tour des Blattes in der Weise der Abbildung f. M., wobei man der Figur durch Anziehen des Einlagefadens die auf der Abbildung ersichtliche Form gibt; zugleich hat man

diese Figur der 3. Tour des fertigen Blattes anzuschlingen. Die so weit gediehene Arbeit ist nun mit Hilfe der Abbildung leicht fortzusetzen. Man hat stets einen kleinen Theil der Arbeit ganz auszuführen, weil so die Figuren sich leichter formen lassen. Die fertige Arabeske umhäkelt man im Zusammenhange mit 1 Tour fester Kettenmaschen. Die übrigen blattförmigen Figuren werden wie die erste Figur am Beginn der Arbeit, doch nur mit einem Faden und sämtliche 3 Touren im Zusammenhang, ausgeführt. Der mittlere Theil der Barbe, woselbst die blattförmigen Theile gegeneinander gefehrt sind, wird nach Abbildung gefertigt. Sind die Theile zusammengesetzt, so umhäkelt man sie mit einer Picottour, wie folgt: * 1 f. M. in die nächste M., 6 Luftm., 1 f. Kettenmasche in die zuletzt gehäkelte f. M., 1 M. übergangen. Vom * stets wiederholt. Die Rückseite der Häkelarbeit gilt als rechte Seite der Barbe. Das Original hat eine Länge von 60 Cent., doch kann man die Barbe auch nach Belieben länger herstellen. Wie eine solche Barbe auf dem Kopf arrangirt wird, zeigen die Abbildungen Nr. 23 und 24, Seite 108 d. Z. [23,474] W.



Nr. 1-3. Verschiedene Reiseanzüge.

Nr. 1. Reiseanzug aus schwarz und weiss carrirtem Wollenstoff. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 21 und 22.

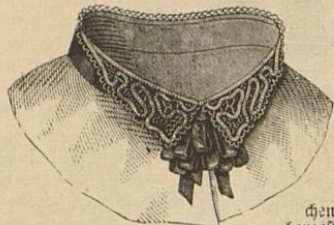
Nr. 2. Robe aus grauem Plaidstoff mit Regenmantel (Rock und Paletot) aus water-proof-Stoff, der Rock in einen Plaidriemen geschnallt. (Siehe Abb. Nr. 3.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 16-20^{ab}.

Nr. 3. Robe aus grauem Plaidstoff mit Regenmantel (Rock und Paletot) aus water-proof-Stoff. (Siehe Abb. Nr. 2.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 16-20^{ab}.

Zwei Kragen mit umgelegten Ecken in point-lace-Stickerei.

Hierzu die Abbildungen Nr. 6-9.

Die abwärts gerichteten Ecken der beiden Kragen, Abbildung Nr. 6 und 8, sind in point-lace-Stickerei ausgeführt, einem am oberen Rande mit kleinen Languettenbogen begrenzten Bündchen aus feiner Leinwand angelegt und mittelst dieses mit einem kurzen Chemisjet aus Mansoc verbunden. Die Abbildung Nr. 7 zeigt die zum Kragen Abbildung Nr. 6, Abbildung Nr. 9 die zum Kragen Abbildung Nr. 8 gehörige Ecke in Originalgröße. Betreffs der Ausführung beider Ecken verweisen wir auf das Extrablatt Seite 45 bis 48 d. J. Der Schnitt des Chemisjets ist nach dem zu Abbild. Nr. 29, Seite 108 d. J. einzurichten. Das Bündchen wird in doppelter Stofflage hergestellt. Die Languettenbogen am oberen Rande desselben werden so gearbeitet, wie Abbildung 92 und 93, Seite 128 d. J., lehren.



Nr. 6. Krage mit umgelegten Ecken in point-lace-Stickerei.
(Hierzu die Abb. Nr. 7.)

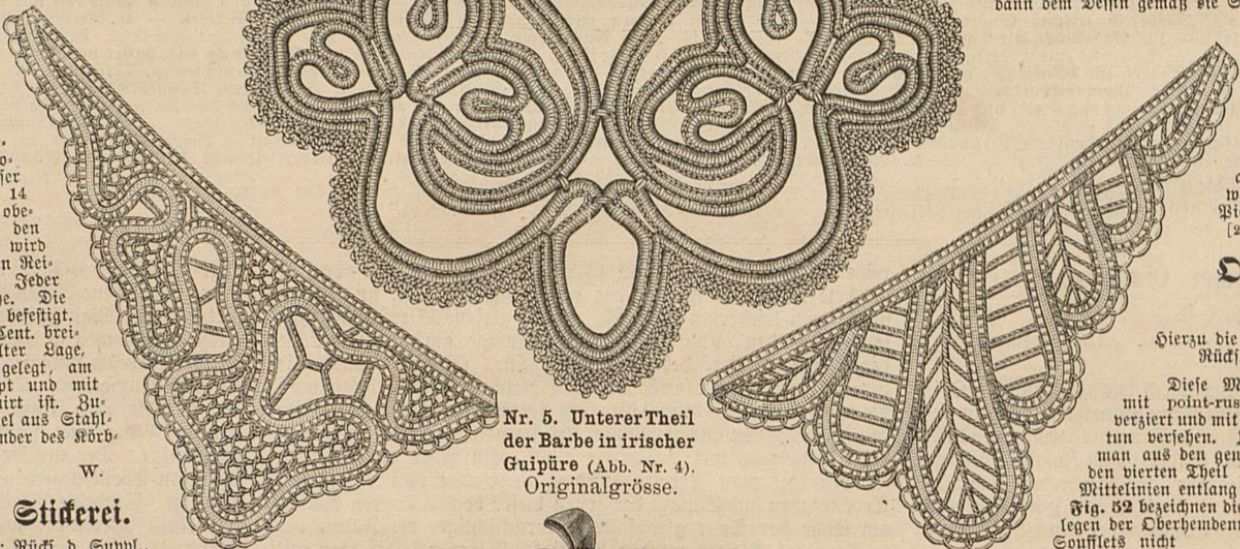
eines solchen Körbchens überleitet man zunächst einen Stahlreifen von 70 Cent. Länge, einen solchen von 48 Cent. Länge und 8 Reifen je von 9 Cent. Länge mit rothem Musselin de laine. Die Querreifen jedes längeren Reifens näht man zusammen, dann verbindet man beide Reifen mittelst der Quersäbe. Dem engeren Reifen legt man einen aus starker Pappe hergerichteten, mit rothem Stoff bekleideten Boden ein; derselbe muß einen Längendurchmesser von 28 Cent., einen Breitenmesser von 14 Cent. haben; dann verbindet man mit dem oberen Reifen und dem Boden des Körbchens den in Häkelarbeit hergestellten Rand. Derselbe wird auf einen Anschlag von der Weite des unteren Reifens in veresteten Luftmaschen gebildet. Jeder Bogen zählt 9 Luftmaschen, 1 feste Masche. Die Bündchen werden je an den festen Maschen befestigt. Jeder Taschenteil besteht aus einem 15 Cent. breiten, 9 Cent. hohen Stoffteil in doppelter Lage, welcher am unteren Rande in eine Faltfalte gelegt, am oberen Rande mit rother Seide durchstept und mit einer Rüsche aus rothem Wollenbande garnirt ist. Zuletzt verfährt man das Körbchen mit einem Bügel aus Stahlreifen und garnirt diesen sowie die Außenränder des Körbchens mit Rüschen aus Wollenband.

Handarbeitskörbchen.

Häkelarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 10. — Material: Graues starkes Cordonnetgarn, rothe Rephewolle, rothe Wollensäge von 1 1/2 Cent. Breite; Stahlreifen, rother Musselin de laine, Pappe etc.

Der 8 Centimeter hohe Rand dieses Körbchens ist aus grauem Cordonnetgarn in Häkelarbeit hergestellt; in jedem Carreau des Häkeltheils ist ein kleines freihängendes Bündchen von rother Wolle befestigt. Stahlreifen, welche mit rothem Wollenstoff überzogen sind, geben dem Körbchen die erforderliche Festigkeit. Dasselbe ist innerhalb mit 8 Taschen versehen. Zur Herstellung



Nr. 5. Unterer Theil der Barbe in irischer Guipüre (Abb. Nr. 4). Originalgröße.

Tasche aus Ledertuch mit Stickerei.

Hierzu die Abbildung Nr. 11. — Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 50 und 51.



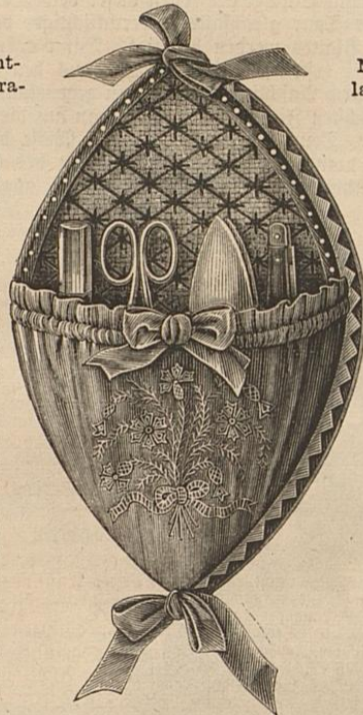
Nr. 10. Handarbeitskörbchen. Häkelarbeit.

Diese Tasche, welche sich ohne besondere Mühe herstellen läßt, ist sowohl auf Reisen, wie bei täglichen Einkäufen zu benutzen, außerdem auch zur Aufnahme des Badezeugs geeignet.

Nr. 7. Ecke in point-lace-Stickerei zum Krage (Abb. Nr. 6).

Sie ist von rothbraunem Ledertuch hergestellt und mit schwarzer Soutache und Schnur in der Weise der Abbildung benäht. Zu Nachfertigung der Tasche schneidet man aus Ledertuch in doppelter Stofflage und grauem Drilllich als Einlage nach Fig. 50 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen, nach Fig. 51 die beiden Seitenwände. Zunächst heftet man der oberen Ledertuchlage, Fig. 50, nach Abbildung die Soutache auf und befestigt diese an jedem Kreuzpunkt

mit einem Kreuzstich von schwarzer Cordonnetseide, dann begrenzt man diese Bordüre an beiden Längenseiten mit flacher schwarzer Wollenschnur. Sind hierauf die Stofflagen aufeinander geheftet, so faßt man den Taschenteil, Fig. 50, nach den gleichen Ziffern zwischen die mehrfache Stofflage der Seitenwände (Fig. 51), in welchen man zuvor nach Vorzeichnung 2 kleine Einschnitte gemacht hat. Diese Einschnitte werden ringsum languettirt, dann hat man durch dieselben ein etwa 8 Cent. langes Gummiband zu leiten, derartig, daß seine Enden auf der Innenseite der Tasche an dem Seitenrande der Vorder- und Rückwand der Tasche (Fig. 50) festgenäht werden können. Am oberen Rande wird jede Seitenwand 3/4 Cent. breit mit Ledertuch eingefast, diese Einfassung setzt sich auch um den Außenrand des Ueberfalls fort. Zwei je 44 Cent. lange Bügel aus starkem, mit Ledertuch bekleidetem Bindfaden werden auf der Tasche in der Weise der Abbildung und nach theilweiser Vorzeichnung festgenäht. Der eine Stoffrand der Bekleidung jedes Bügels muß dem anderen Stoffrande übertreten und wird mit Languettenstichen von schwarzer Seide befestigt. Den Ansat der Bügel auf der Vorder- und Rückwand der Tasche deckt ein nach Vor-



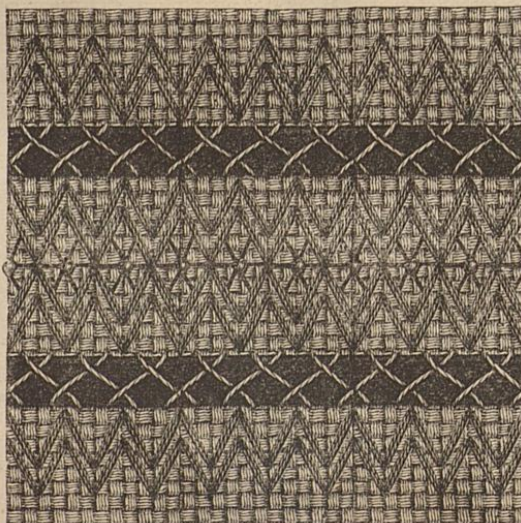
Nr. 9. Ecke in point-lace-Stickerei zum Krage (Abb. Nr. 8).

schneiden. Dann verziert man den Oberstoffteil mit der Stickerei, von welcher die Abbildung Nr. 15 einen Theil in Originalgröße darstellt, und zwar wird dieselbe im point-russe mit grüner Filoletteide und mit schwarzem Sammetband ausgeführt, welches man mit Kreuzstich von feiner Goldschnur übernäht. Dem so verzierten Canevasnäht man das Futter gegen, wobei man für den Boden der Mappe (nach Angabe auf Fig. 52) einen Cartontheil einlegt; rings um denselben werden die Stofftheile durchnäht; ferner faßt man die Mappe am Außenrande mit 1 1/2 Centimeter breitem grünem Taffetband ein, welches man mit Steppstichen von grüner Seide befestigt; an den Querseiten, wo der Oberstoffteil die Soufflets begrenzt, wird nur der Oberstofftheil eingefast, dann dafelbst dem Futterstoff aufgenäht. Die Soufflets werden am oberen Rande gefäumt. Hiernach stellt man, dem Boden entsprechend, einen aus Carton her und bekleidet denselben auf beiden Seiten mit Kattun; dieser Deckloose wird beim Schließen der Mappe auf die Henden gelegt. Auf der Außenseite des Bodens befestigt man zwei je 2 Cent. breite braune Gummibänder und dieselben an den Enden mit einem Schloß oder mit Knopf und Messingring. Diese dienen zum Schließen der Mappe in der Weise der Abbildung Nr. 17. Außerdem man die Mappe ebenfalls nach Abbildung mit Wändern. Derartige Mappen hat die Manufactur von D. Krappe, Berlin, Leipzigerstraße Nr. 129, vorräthig.

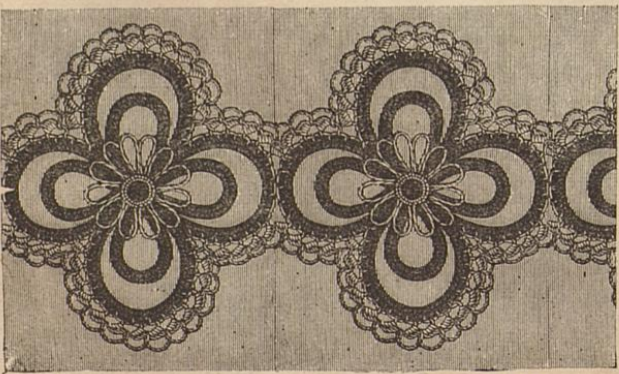
Nr. 12. Nadelbuch mit Taschen.
Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 33.



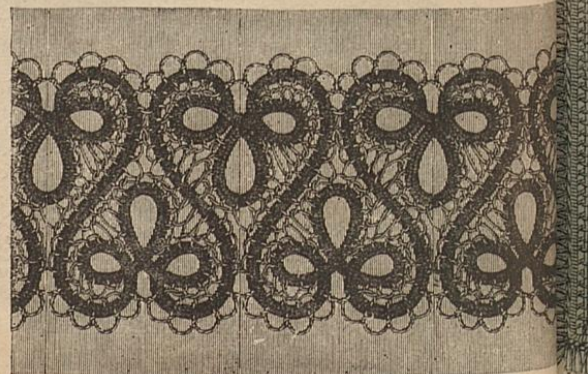
Nr. 4. Barbe in irischer Guipüre. Häkelarbeit.
(Hierzu die Abb. Nr. 5.)



Nr. 15. Theil der Stickerei zur Oberhemdenmappe (Abb. Nr. 16 und 17).



Nr. 13. Garnitur zu Sonnenschirmen, Paletots, Jäckchen, Capoten, Baschkliks und dergl. Point-lace-Stickerei auf Stoff.



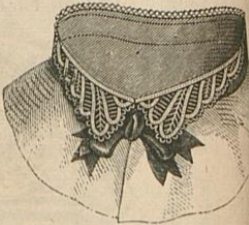
Nr. 14. Garnitur zu Sonnenschirmen, Paletots, Jäckchen, Capoten, Baschkliks und dergl. Point-lace-Stickerei auf Stoff.

zeichnung auf Fig. 50 hergerichteter, ringsum mit rothbrauner Soutache umgebundener, languettirter Ledertuchtheil.

Nadelbuch mit Taschen.

Hierzu die Abbildung Nr. 12. — Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 33.

Das Nadelbuch besteht aus zwei je 14 Centimeter langen, in der Mitte etwas breiten, nach den Enden hin zugespitzten Cartonthteilen, welche auf einer Seite mit Javana-Canevas bekleidet sind; letzterer ist mit einem mit grüner Cordonnetseide in der Abbildung ausgeführten Klein verziert. Bekleidung und Carton umgeben von 1 Cent. breitem grünem Taffetband, welches mit Stahlperlen besetzt ist. Außerdem näht man diesen Theilen in der Weise der Abbildung je einen mit point-lace-Stickerei in dem mit Fig. 33 gegebenen Dessin verzierten Taschenteil aus grünem Stoff auf, welcher am oberen Rande durch ein nach Abbildung eingefäumtes Sammetband etwas in Falten gereiht und in der Mitte dafelbst mit einer Schleife aus rothem Stoff verziert wird. Rings am Außenrande dieses Taschentheils steckt man in regelmäßigen Entfernungen Stechnadeln in den Carton. Zuletzt nun heftet man je an dem einen Theile innerhalb einige am Außenrande gezähnte Flaneltheile zur Aufnahme der Nadeln fest und bringt dafelbst je zwei grüne Taffetbänder an, welche, in eine Schleife geknüpft, das Nadelbuch schließen.



Nr. 8. Krage mit umgelegten Ecken in point-lace-Stickerei.
(Hierzu die Abb. Nr. 9.)

Zwei Garnituren zu Sonnenschirmen, Paletots u. dgl. Point-lace-Stickerei auf Stoff.

Hierzu die Abbildungen Nr. 13 und 14.

Beide Garnituren sind mit farbiger seidener Soutache und farbiger Seide auf grünem Taffet ausgeführt. Zu ihrer Herstellung hat man zunächst das Dessin für den Lauf der Soutache auf den Stoff zu übertragen, dann dem Dessin gemäß die Soutache mit so wenig wie möglich baren Stichen auf dem Stoff zu nähen. Hierauf führt man die Abbildung und mit Hilfe des Taffetbandes, Seite 45-48 d. J., die point-lace-Stickerei auf die Soutache aus. Hiernach stellt man, dem Boden entsprechend, einen aus Carton her und bekleidet denselben auf beiden Seiten mit Kattun; dieser Deckloose wird beim Schließen der Mappe auf die Henden gelegt. Auf der Außenseite des Bodens befestigt man zwei je 2 Cent. breite braune Gummibänder und dieselben an den Enden mit einem Schloß oder mit Knopf und Messingring. Diese dienen zum Schließen der Mappe in der Weise der Abbildung Nr. 17. Außerdem man die Mappe ebenfalls nach Abbildung mit Wändern. Derartige Mappen hat die Manufactur von D. Krappe, Berlin, Leipzigerstraße Nr. 129, vorräthig.

Oberhemdenmappe Stickerei.

Hierzu die Abbildungen Nr. 15-17. — Rückf. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 33.

Diese Mappe ist von grauem Javana-Canevas mit point-russe-Stickerei von grüner Filoletteide verziert und mit einem Futter von nantingfarbener Baumwolle versehen. Zur Herrichtung der Mappe hat man aus den genannten Stoffen nach Fig. 52 den vierten Theil der Mappe gebildet, je einen Theil der Mittelreihen entlang im Ganzen, die glatten Theile nach Fig. 52 bezeichnen die Soufflets, welche sich beim Schließen der Oberhemdenmappe nach innen legen. Die Soufflets nicht zu stark werden, hat man den Oberstoff längs dieser glatten Linien fortzuschneiden. Dann verziert man den Oberstoffteil mit der Stickerei, von welcher die Abbildung Nr. 15 einen Theil in Originalgröße darstellt, und zwar wird dieselbe im point-russe mit grüner Filoletteide und mit schwarzem Sammetband ausgeführt, welches man mit Kreuzstich von feiner Goldschnur übernäht. Dem so verzierten Canevasnäht man das Futter gegen, wobei man für den Boden der Mappe (nach Angabe auf Fig. 52) einen Cartontheil einlegt; rings um denselben werden die Stofftheile durchnäht; ferner faßt man die Mappe am Außenrande mit 1 1/2 Centimeter breitem grünem Taffetband ein, welches man mit Steppstichen von grüner Seide befestigt; an den Querseiten, wo der Oberstoffteil die Soufflets begrenzt, wird nur der Oberstofftheil eingefast, dann dafelbst dem Futterstoff aufgenäht. Die Soufflets werden am oberen Rande gefäumt. Hiernach stellt man, dem Boden entsprechend, einen aus Carton her und bekleidet denselben auf beiden Seiten mit Kattun; dieser Deckloose wird beim Schließen der Mappe auf die Henden gelegt. Auf der Außenseite des Bodens befestigt man zwei je 2 Cent. breite braune Gummibänder und dieselben an den Enden mit einem Schloß oder mit Knopf und Messingring. Diese dienen zum Schließen der Mappe in der Weise der Abbildung Nr. 17. Außerdem man die Mappe ebenfalls nach Abbildung mit Wändern. Derartige Mappen hat die Manufactur von D. Krappe, Berlin, Leipzigerstraße Nr. 129, vorräthig.



Nr. 11. Tasche aus Ledertuch mit Stickerei.
Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 50 und 51.

Schachtel aus Ledertuch zu Kragen, Kravatten und dergl.

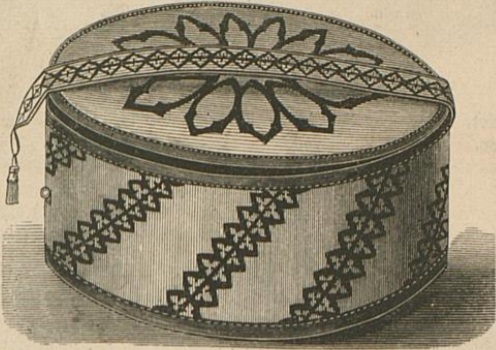
Hierzu die Abbildung Nr. 18. — Vorders. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 31.

Das Original ist eine runde Schachtel aus Pappe von 14 Cent. Durchmesser und 8 Cent. Höhe. Auf der Innenseite wird diese Schachtel mit weißem Sammet ausgekleidet, und zwar muß der obere Stoffrand desselben etwa 1 1/2 Cent. breit nach der Außenseite übertreten, woselbst er festgeklebt wird; die äußere Bekleidung richtet man zunächst für den Rand entsprechend langen und breiten Streifen aus hellbrauner Wachstuch her und verziert ihn in der Weise der Abbildung mit schrägen

von dunkelbrauner Wachseleinwand, welche nach dem mit Fig. 32 gegebenen Dessin ausge schnitten und erstem Streifen aufgelebt werden. Diesen Streifen fahrt man an den Längenseiten mit 1 Cent. breitem, braunem Taffetband ein, klebt ihn auf der Schachtel fest und näht auch an den Querseiten des Streifens braunes Taffetband in der Weise einer Einfassung auf. Dem Boden klebt man auf der unteren Fläche einen braunen Tuchstreifen gegen. Die Bekleidung des Deckels besteht ebenfalls aus brauner Wachseleinwand, welcher ein aus dunkelbrauner Wachseleinwand geschnittener Stern aufgelebt wurde, Fig. 31. Ist hierzu den vierten Theil des Dessins; desgleichen ist die Bekleidung des Deckels mit braunem Taffetband eingefasst. Hiernach klebt man dem Deckel auf der Innenseite einen etwas kleineren, starren, mit Kattun bekleideten Papptheil gegen, welcher genau in die Schachtel einpassen muß, und bringt dann in der Weise der Abbildung eine Spange aus Ledertuch zum Schließen der Schachtel an; an der Spitze der Spange eine Gummibandöse, am Rande der Schachtel der entsprechende Knopf. Derartige Schachteln sind in der Manufaktur von D. Krappe, Berlin, Leipzigerstraße 129, vorrätig. v. M.



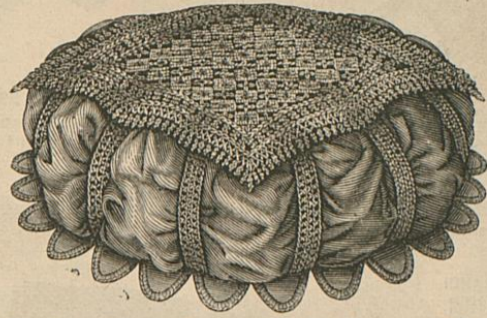
Nr. 16. Oberhemdenmappe mit Stickerei. Geschlossen. (Hierzu die Abb. Nr. 15 und 17.) Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 52.



Nr. 18. Schachtel aus Ledertuch zu Kragen, Kravatten und dergl. Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 31 und 32.



Nr. 20. Gürteltasche, auf Reisen zu benutzen. Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. X, Fig. 26-28.



Nr. 19. Toilettenkissen mit Bekleidung aus Taffet und Häkelarbeit. (Siehe Abb. Nr. 12 auf Seite 106 des Bazar d. J.)

Toilettenkissen

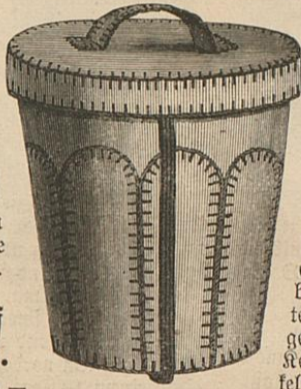
mit Bekleidung aus Taffet und Häkelarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 19. — Material: Rother Taffet, Shirting, Watte, rothe Seide.

Das aus Watte und Shirting gefertigte runde Polster dieses Kissens hat eine Höhe von 8 Centimeter, einen Durchmesser von 15 Cent. Es ist mit rothem Taffet bekleidet, welcher in regelmäßige Rippen geordnet ist. Letztere sind in der Weise der Abbildung durch gehäkelte Zwischensätze, welche Spangen bilden, getrennt. Eine kleine viereckige gehäkelte Decke bildet die obere Garnitur des Kissens, welches auf einer aus Taffet und Futterstoff gefertigten, in Bogen lanquettirten Unterlage ruht. Letztere hat einen Durchmesser von 21 Cent., jeder Bogen hat eine Länge und Breite von 3 Cent. Man hat dieselben mit rother Seide oder Einlage eines feinen Drahtes zu lanquettiren. Für die Taffetbekleidung des Polsters braucht man einen 1 Cent. breiten, 80 Cent. langen Theil. Derselbe wird der Quere nach in je 2 Cent. großen Entfernungen 20 Cent. hoch in Falten gereiht. Der gefaltete Theil muß der Höhe des Polsters entsprechen. Dann befestigt man den Taffetheil auf dem Polster nach Abbildung, reißt die obere Längenseite des Taffetheils dicht in Falten, so daß die obere Fläche des Kissens durch denselben gedeckt wird, und bringt die gehäkelten Spangen, sowie das Deckchen an. Erstere werden nach Abbildung Nr. 70, Seite 126 d. J. und der dazu gehörigen Beschreibung gearbeitet. Das Deckchen zeigt Abbildung Nr. 12 auf Seite 106 d. J. Das fertige Kissen wird auf der Unterlage festgenäht. W.



Nr. 17. Oberhemdenmappe mit Stickerei. Geöffnet. (Hierzu die Abb. Nr. 15 und 16.) Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 52.



Gürteltasche, auf Reisen zu benutzen.

Hierzu die Abbildung Nr. 20. — Schnitt: Vorder- u. d. Suppl., Nr. X, Fig. 26-28.

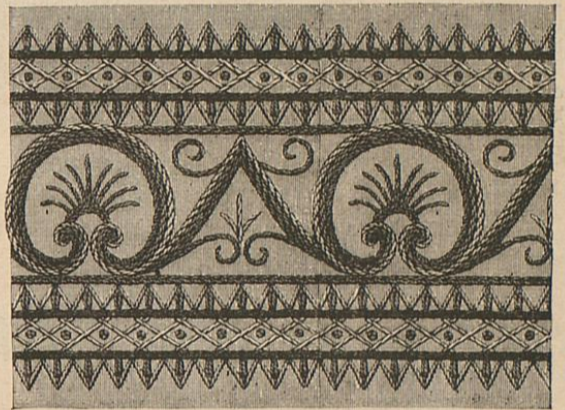
Nr. 21. Behälter zu einem Trinkglase, auf Reisen zu benutzen. Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 57.

Die Tasche zur Aufnahme des Geldes und verschiedener kleiner Gegenstände bestimmt, ist von braunem Ledertuch hergestellt, mit Futter von braunem Kattun versehen und mit feiner, gleichfarbiger, 1 Centimeter breiter Litze eingefasst. Die Tasche ist mit mehreren Neben Taschen ausgestattet und wird mittelst Dehen von Gummiband, welche an den kurzen Bändern der Tasche angebracht sind, an dem Gürtel befestigt, indem man sie diesem aufsieht. Zur Anfertigung der Tasche schneidet man aus den genannten Stoffen zusammen drei gleiche Theile, welche je vom unteren Rande bis zur punktirten Linie auf Fig. 26 reichen, ferner einen Theil, dessen oberen Rand die glatte Linie auf Fig. 26 bezeichnet. Für die Soufflets endlich richtet man nach Fig. 27 vier gleiche Theile je der Mittellinie nach im Ganzen, nach Fig. 28 zwei gleiche Theile her. Von den nach Fig. 27 geschnittenen Soufflettheilen verbindet man je zwei an einer Längenseite miteinander von 40 nach oben Seiten hin bis 41 und fahrt die Querseiten derselben, sowie die Stoffränder der Naht mit Litze ein. Hierauf verbindet man zwei der kleineren, am oberen Rande geschweiften Taschentheile zunächst je von 39 bis 42 mit dem nach Fig. 28 geschnittenen, am Querrande eingefassten Soufflets, dann vom Ende der Soufflets abeinander, ferner näht man die so verbundenen Theile mittelst eines der größeren Soufflets mit der Rückwand zusammen. Dem noch übrigen der drei kleineren Theile näht man seiner Mitte entlang der Quere nach ein breites Gummiband auf, darauf, daß es mehrere Spangen zur Aufnahme von Notizbuch und dergl. bildet, näht diesen Theil dann dem größeren, bis zur glatten Linie auf Fig. 26 geschnittenen Theil gegen und verbindet letzteren darauf mittelst des noch übrigen größeren Soufflets mit der Tasche. Abdann fahrt man sämtliche Verbindungsnahte, wie auch den noch freien Außenrand des größeren Taschentheils und der Rückwand mit Litze ein und verzert dieselbe dort, wo sie nach der Außenseite der Tasche trifft, mit Kreuznaht von brauner Cordonneseide. Zuletzt dann befestigt man an der Rückwand in der Weise der Abbildung für die Bänder je einen 10 Cent. langen, 2 Cent. breiten doppeltten Streifen Ledertuchs und befestigt am oberen Rande jedes Bandes einen Knopf und eine Gummibandöse. Zum Schließen der Tasche bringt man Gummibandöse und Knopf an. v. M.

Zwei Garnituren zu Sonnenschirmen, Talmas und dergl.

Hierzu die Abbildungen Nr. 22 und 23.

Abbildung Nr. 22. Garnitur im point-russe, Ketten- und Plattstich. Auf einem Fond von hellbraunem Grosgrain hat man in der Weise der Abbildung dunkelbraune Cordonneseide kreuzweis gespannt und die Fäden an jedem Kreuzpunkte mit einem helleren Querstich befestigt. Zu beiden Seiten dieses Streifens eine gerade und eine gebogene Kettenstichreihe von dunkel- und hellbrauner Cordonneseide, in der Mitte des Streifens in regelmäßigen Entfernungen eine mit Cordonneseide in 2 Nüancen Braun im Plattstich gestickte blüthenähnliche Figur, inmitten derselben eine schwarze Perle.



Nr. 23. Garnitur zu Sonnenschirmen, Talmas u. s. w. Point-russe, Stiel- Ketten- und Knötchenstich.

Abbildung Nr. 23. Garnitur im point-russe, schrägen Stiel-, Ketten- und Knötchenstich. Der Fond ist schwarzer Grosgrain, die Stickerei ist mit Cordonneseide in 3 Nüancen Roth ausgeführt. Die 3 Stielstichreihen inmitten der Bordüre müssen dicht aneinander treffen (siehe die Abbildung).

Reise-Neccessaire mit Stickerei.

Hierzu die Abbildungen Nr. 24 und 25. — Material: Braunes Ledertuch, brauner Gutta-Percha-Stoff, 1 Centimeter breites braunes Taffetband, braune Cordonneseide, weiße Seide, Gummiband, Knöpfe u. s. w.

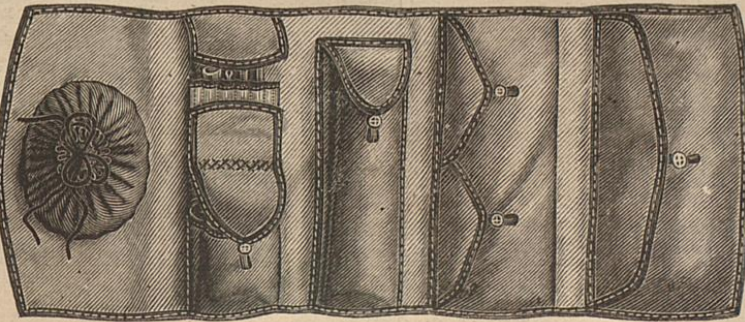
Dieses Reise-Neccessaire ist zur Aufnahme von Kämmen, Bürsten und dergl. bestimmt. Es ist von braunem Ledertuch, welches man mit Stickerei von brauner Seide verzert hat (s. d. Abbildung Nr. 24). Das Futter und die verschiedenen Taschen des Neccessaires sind von braunem Gutta-Percha-Stoff, doch kann man statt des letzteren auch Wachstafel oder weiche Wachseleinwand wählen. Zu Nachfertigung des Neccessaires schneidet man aus Ledertuch und dem erwähnten Futterstoff einen 57 Centimeter langen, 26 Cent. breiten Theil, dessen eine Querseite man ein wenig abrundet. Etwa 3 Cent. weit von einem Querrande entfernt, näht man dem Futtertheil die runde Tasche für den Schwamm auf. Für diese Tasche richtet man einen runden Gutta-Percha-Theil von 22 Cent. Breiten-, 24 Cent. Längendurchmesser her, fahrt denselben mittelst Steppstiche 1/2 Cent. breit mit Taffetband ein und macht dann, etwa 1 Cent. weit vom Außenrande entfernt, ringsum kleine Löcher, durch welche man



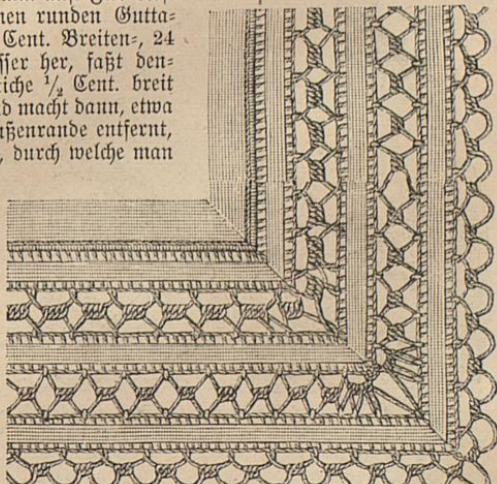
Nr. 24. Reise-Neccessaire mit Stickerei. Geschlossen. (Hierzu die Abb. Nr. 25.)

Behälter zu einem Trinkglase, auf Reisen zu benutzen.

Hierzu die Abbildung Nr. 21. — Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 57. Ein Behälter von grauem Ledertuch,



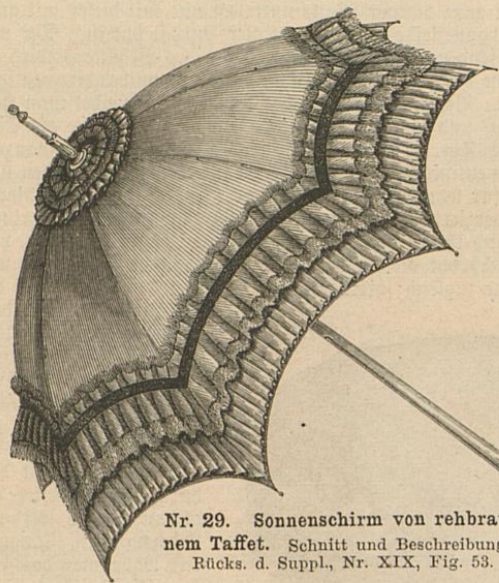
Nr. 25. Reise-Neccessaire mit Stickerei. Geöffnet. (Hierzu die Abb. Nr. 24.)



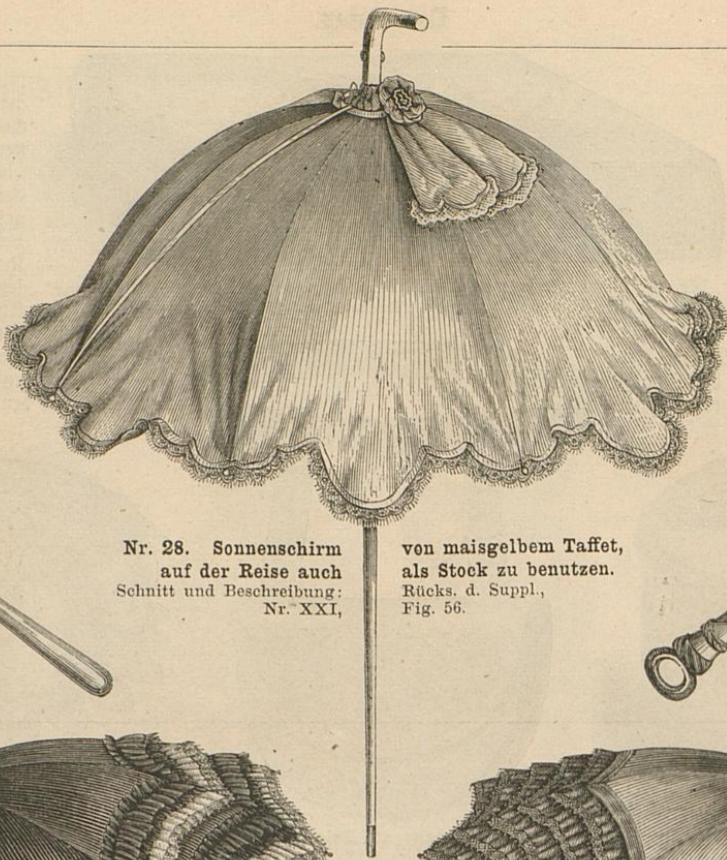
Nr. 27. Eckbordüre zu Negligétüchern, Taschentüchern und dergl. Point-lace-Stickerei.



Nr. 26. Eckbordüre zu Negligétüchern, Taschentüchern und dergl. Point-lace-Stickerei und Häkelarbeit.



Nr. 29. Sonnenschirm von rehrauem Taffet. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 53.



Nr. 28. Sonnenschirm von maisgelbem Taffet, als Stock zu benutzen. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 56.



Nr. 30. Sonnenschirm von hellbraunem Taffet. (Hierzu die Abb. Nr. 22.) Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 53.

Kreuzweise 2 Seidenlitzgen zum Zusammenziehen der Tasche leitet. Man näht letztere ringsum 6 1/2 Cent. weit von ihrem Außenrande entfernt, auf dem Futtertheil fest. Für die Tasche an der anderen Querseite des Behälters richtet man einen 35 Cent. langen, 12 Cent. breiten viereckigen Theil her, schneidet von beiden Enden der einen Längenseite je einen 3 1/2 Cent. langen, ebenso breiten Theil heraus und näht dann die durch den Ausschnitt gebildeten Stoffränder zusammen. Hierauf näht man die so verkürzte Längenseite und die Querseiten des Taschenheils auf dem Futtertheil fest; an diesen Außenrändern bildet nun die Tasche je eine nach innen gerichtete Falte. Der noch freie Längenrand der Tasche ist mit Einfassung zu versehen. Den Ueberschlag der Tasche bildet ein 28 Cent. langer, 5 Cent. breiter, ringsum eingefasster Gutta-Percha-Theil, welcher dem Futtertheil aufgenäht wird. Die übrigen Taschen, die Spangen zur Aufnahme von Scheere, Messer und dergl. werden mit Berücksichtigung der Abbild. Nr. 25 hergerichtet und angebracht. Damit die Taschen die erforderliche Weite haben, ordnet man jeden Taschenheils zu beiden Seiten in eine Falte, wofür man beim Zuschneiden den Stoff zuzugeben hat. Ist der innere Theil des Behälters in dieser Weise hergestellt, so verziert man den Wadstuchtheil ringsum mit Stickerei (man kann hierzu den mittleren Theil oder den Rand des Dessins, Abbild. Nr. 23 wählen) und befestigt ihm den Futtertheil auf. Dann faszt man beide Theile zugleich mit Seidenband ein und bringt an der gerundeten Querseite eine Gummibandspange an (s. d. Abbild. Nr. 24). Derartige Necessaires hat die Tapissier-Manufactur von D. Krappe, Berlin, Leipzigerstr. Nr. 129 vorräthig.

[23, 952^a, 53^b]



Nr. 31. Sonnenschirm von schwarzem poul-de-soie. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 53.



Nr. 32. Sonnenschirm von grauem poul-de-soie. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 53.

Beide Eckbordüren werden dem Stoffrande des zu verzierenden Gegenstandes mit dichten Languettenstichen aufgenäht; den auf der Rückseite stehenden Stoffrand schneidet man fort.

[23, 903, 742^a]

Hut aus pensée Crêpe und Spitze.

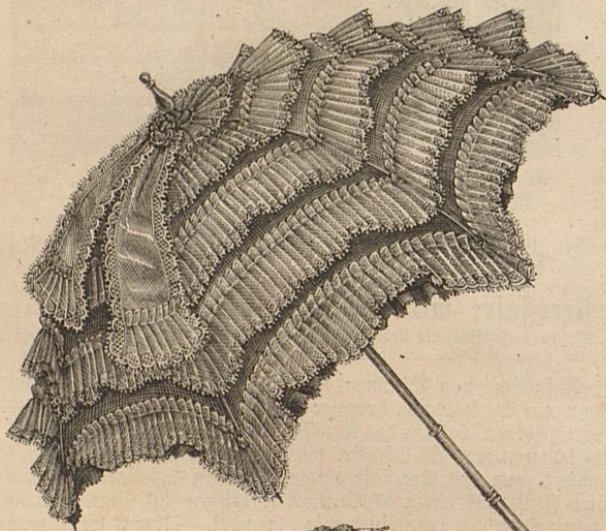
Hierzu die Abbildungen Nr. 38 und 49. — Schnitt: Rückts. d. Suppl., Nr. XXIII, Fig. 58.

Dieser kleidbare Hut ist aus pensée Crêpe, pensée Seidenspitze in 7 und 8 Zentimeter Breite gefertigt und mit zwei kurzen pensée Straußfedern sowie einem schwarzen garnirt. Man fertigt zunächst das Gestell aus schwarzem Stieftüll in doppelter Stärke und schwarz überspannenem Draht, dazu schneidet man nach Fig. 58 und 59 je einen Theil der Mittellinie nach im Ganzen. Dem Fond näht man nach Angabe auf Fig. 58 die Falten an, dann näht man den Theilen ringsum sowie längs der punktierten Linien den Draht gegen, über den Fond sowie den Revers auf der Außenseite mit pensée Crêpe in mehrfacher Stofflage faszt den Fond ringsum, den Revers nur am oberen Rande schmal mit pensée Sammet oder ein. Am vorderen Rande des Fonds bringt man eine Puffe aus Crêpe an; dieselbe besteht aus einem 10 Cent. breiten, 62 Cent. langen, nach seinen Enden hin abgechrägten Crêpestreifen, der in Falten gereiht und mit seiner einen Längenseite auf der Rückseite des Gestells längs der Einfassung, mit der anderen Längenseite längs der glatten Linie auf Fig. 58 angenäht wird. Hierauf setzt man den Revers längs der eben erwähnten Linie dem Hute auf, so daß der Revers diademähnlich hochsteht, näht dem hinteren Rande des Hutes die leicht in Falten gelegte, 7 Cent. breite Spitze oberhalb der Einfassung auf und bringt dann die Garnitur des Revers an, welche im Zusammen-

Zwei Eckbordüren in point-lace-Stickerei.

Hierzu die Abbildungen Nr. 26 und 27.

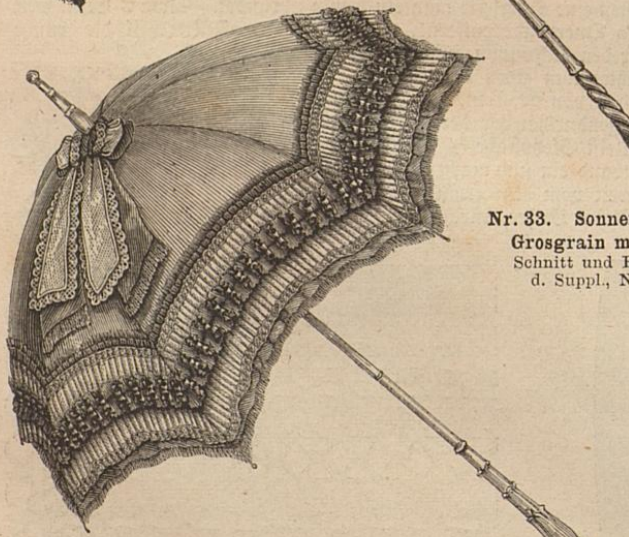
Diese Eckbordüren bestehen je aus 3 point-lace-Bändern, welche in der Weise der Abbildung mit Spizestichen verbunden sind. Die Bänder der Bordüre, Abbildung Nr. 26, sind mit Kreuznaht verbunden, welche mit einem Faden umwunden ist. Am Außenrande der Bordüre hat man 1 Tour fester Maschen und Picots gehäkelt. Zur Verbindung der beiden oberen Bänder der Bordüre, Abbildung Nr. 27, arbeitet man zunächst um den unteren Rand des oberen Bandes nach je



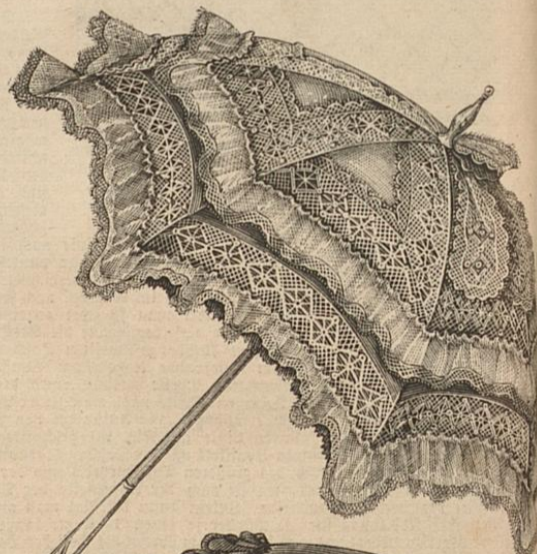
Nr. 33. Sonnenschirm von grünem Grosgrain mit Mullbekleidung. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 53.



Nr. 34. Sonnenschirm von blauem Taffet mit Mullbekleidung. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 53.



Nr. 36. Sonnenschirm von rosa poul-de-soie. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 53.



Nr. 37. Sonnenschirm von toile écrue. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 54 und 55.

Nr. 35. Sonnenschirm von hellblauem Grosgrain. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 53.

hänge mit dem Collier hergerichtet wird. Dieser Garniturtheil muß eine Länge von 104 Cent. haben. Er besteht aus 3 je 2 1/2 Cent. breiten Crèpestreifen in doppelter Stofflage, am unteren Längsrande im Bruch liegend, welche derartig aufeinander genäht sind, daß ein Streifen den Ansatz des vorigen deckt und diesem 1 1/2 Cent. breit aufliegt. Die Stoffränder des oberen Streifens deckt eine Blende aus Crèpe, welche diesem Streifen aufgesetzt ist. Damit das Collier in der Weise der Abbildung die erforderliche gerundete Form erhält, hat man die Schrägstreifen beim Aufnähen je an ihrer oberen Längsseite etwas anzuhalten. Am unteren Rande dieses Garniturtheils bringt man eine 7 Cent. breite leichtgefaltete Spitze an. Die Garniturtheil setzt man derartig dem Hute auf, daß seine verbundenen Querseiten etwa 18 Cent. weit von der linken unteren Ecke des Hutes entfernt sind, der Garniturtheil dem Revers flach aufliegt und denselben überragt. Der breiten Spitze des Garniturtheils setzt man längs des Revers noch eine gleiche Spitze unter, welche der ersten Spitze in der Mitte etwa 4 Cent. breit vorstehen und nach den Seiten hin abgeschragt sein muß, so daß beide Spitzen in der Mitte etwa 11 Cent. breit sind und der Fond des Hutes durch diese Spitzen gedeckt ist. Die Querseiten der Spitze am hinteren Rande des Hutes werden unterhalb der Spitze des Colliers festgenäht. An der linken Seite des Colliers bringt man, die Verbindungsnaht des Garniturtheils deckend, eine Schleife nebst abgeschragten Enden aus Crèpe und Spitze in der Weise der Abbildung an. Zuletzt arrangirt man auf dem Hute nach Abbildung die Federn und die Blumen und bringt an jeder Ecke des Hutes ein erforderlich langes Gummibandende an, welche Enden zum Schließen des Hutes mit einem Knopf und einer Schlinge versehen werden.



Nr. 40. Hut „Louise“. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 39 und 50.) Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XXV, Fig. 63 und 64.



Nr. 38. Hut aus pensée Crèpe und Spitze. (Hierzu die Abb. Nr. 43.) Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XXIII, Fig. 58 und 59.



Nr. 39. Hut „Louise“. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 40 und 50.) Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XXV, Fig. 63 und 64.

Runder Hut aus schwarzen Strohborten und Tüll.

Hierzu die Abbildungen Nr. 41 und 51. — Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XXIV, Fig. 60—62.

Das Gestell des Hutes ist aus schwarzem Steifstül hergestellt, welchem schwarze Strohborte aufgenäht ist. Seine Garnitur besteht in einer Spitzenrüsche, in einem Tüll aus gefaltetem doppeltem Seidentüll, welchem sich zwei Echarpes anschließen, ferner in Schlingen und Enden aus 6 Centimeter breitem schwarzem Tassetband und einem Zweig dunkelrother Rosen an der rechten Seite des Hutes. Fig. 60—62 geben den Hut zur Hälfte im Schnitt. Man schneidet nach den genannten Figuren aus Steifstül in doppelter Stofflage je einen Theil der Mitte entlang im Ganzen. In dem Theil, Fig. 60, näht man die vorgezeichneten Falten ein, die Querseiten des Theiles Fig. 61 verbindet man, dann versieht man sämtliche Theile am Außenrande und der auf Fig. 60 vorgezeichneten punktirten Linie gemäß mit Draht, näht den Theilen Fig. 61 und 62 die Strohborte auf, verbindet den Kopf und den Rand



Nr. 41. Runder Hut aus schwarzen Strohborten und Tüll. (Hierzu die Abb. Nr. 51.) Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XXIV, Fig. 60—62.

eigenthümliche Form, sondern auch durch das hübsche Arrangement der Garnitur aus. Er ist von schwarzem Seidentüll und Atlas gefertigt und mit solchem sowie mit schwarzen Chantilly-Spitzen, Hahnensfedern, einer Rose und einer Echarpe aus gemustertem seidnenem Tüll garnirt. Zum Schließen des Hutes dienen Bindebänder in 6 1/2 Centimeter Breite von schwarzem Atlas. Man fertigt zunächst das Gestell des Hutes aus schwarzem Steifstül in doppelter Stofflage und aus schwarz überponnenem Draht. Dazu schneidet man nach Fig. 63 und 64 je einen Theil der Mittellinie nach im Ganzen. Den Fond, Fig. 64, näht man nach Vorzeichnung auf Fig. 64 in Falten, versieht diesen Theil dann, sowie auch den Revers rings am Außenrande mit Draht, welcher mit überwendlichen Stichen aufgenäht wird. Dann verbindet man den Revers mit dem Fond nach den übereinstimmenden Riffen und biegt den Revers in seiner Mitte etwas zurück, so daß das Hutgestell die auf der Abbildung Nr. 50 ersichtliche Form erhält. Man bekleidet das Gestell nun mit glattem schwarzem Seidentüll in mehrfacher Stofflage und zwar zunächst den flachen Boden des Fonds bis zu den Falten, dann den noch freien Theil desselben mit einem erforderlichen breiten Tüllstreifen, welcher die Ränder der Bekleidung des Bodens deckt und an der Längsseite, welche an den Boden trifft, 1 Cent. breit umgelegt wird. Zuletzt wird der Revers auf der Innen- und Außenseite glatt mit Tüll bekleidet, dann läßt man den so weit hergestellten Hut 3/4 Cent. breit mit schwarzem Atlas ein. Diese Einfassung wird von der Rückseite aus aufgenäht, dann nach der rechten Seite des Hutes umgelegt und daselbst mit Hohlstichen festgenäht. Dieser Einfassung schließt sich auf der rechten Seite des Hutes eine 1 1/2 Cent. breite Blende von schwarzem Atlas an; hierauf bringt man nach Abbildung Nr. 40 rings um den Boden des Hutes die Tüllscharpe an; die-

Hut „Louise“.

Hierzu die Abbildungen Nr. 39, 40 und 50. — Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XXV, Fig. 63 und 64.

Der Hut zeichnet sich nicht nur durch eine neue

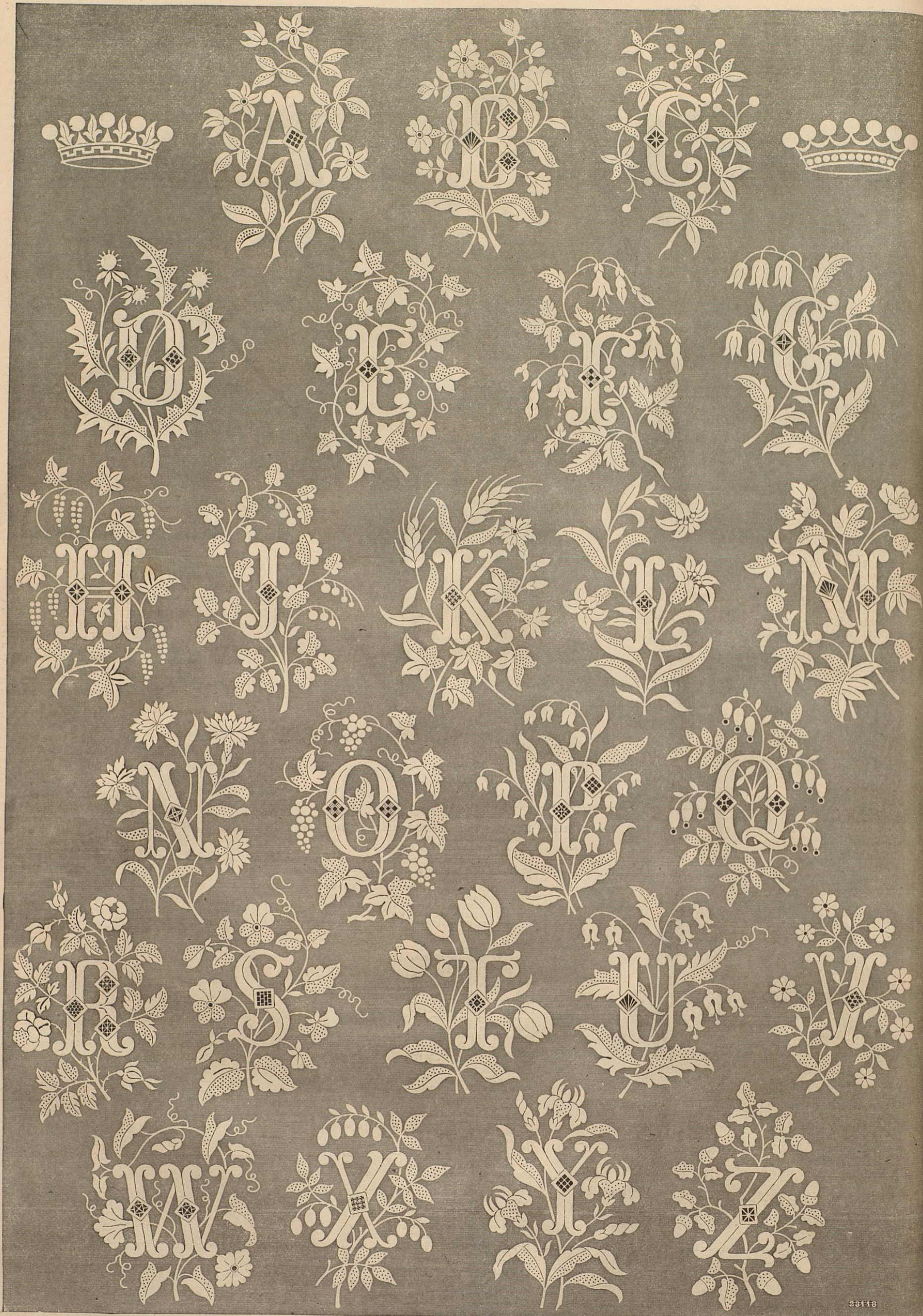


Nr. 42. Talma mit Verschnürung von Gold- und Silberlitze. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 43.) Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 34^a—36.



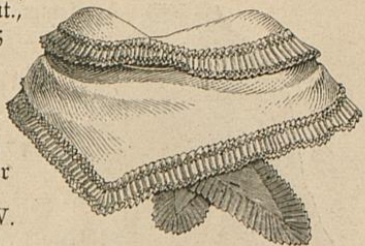
Nr. 43. Talma mit Verschnürung von Gold- und Silberlitze. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 42.) Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 34^b—36.

selbe besteht in einem geraden Tüllstreifen von 40 Cent. Breite, 108 Cent. Länge, welcher an seiner einen Querseite mit zwei je 6 Cent. breiten Chantilly-Spitzen besetzt und derartig leicht gewunden um den Hut gelegt ist, daß der mit Spitze garnirte Theil der Echarpe an der linken Seite des Hutes frei herabhängt. Daselbst bringt man nach Abbildung zwei je 12 Cent. breite, 8 Cent. lange Schlingen aus Atlas an; dieselben werden an ihrer unteren Seite je in 2 nach einer Seite hin gerichtete Falten geordnet und hochstehend angenäht, ihren Ansatz deckt eine gefaltete und in der Weise der Abbildung arrangirte Spange, welche die Echarpe umfaßt, so daß diese durch die Spange geleitet erscheint. Außerdem deckt diese Spange den Ansatz der Federn. Auf der Innenseite versieht man den Revers mit einer Rüsche aus einer 3 Cent. breiten Spitze, welche mit einem gleich breiten Tüllstreifen verbunden worden ist, stattdessen den Hut mit einem Futter aus Lustrine aus, und bringt zuletzt den Bügel an; dieser besteht aus einem 28 Cent. langen, 4 Cent. breiten schrägen Sammetstreifen, welcher über einer Einlage von Drahtband an seinen Längsseiten verbunden ist. Die Querseiten des Bügels werden je an dem Revers nach Abbildung angebracht. Die Rose in der vorderen Mitte des Hutes ist nach Abbildung zu arrangiren. W.



Nr. 44. Alphabet nebst Vignetten und Kronen zum Zeichnen von Taschentüchern, Sachets, Toilettenkissen, Kissenüberzügen und dergl.

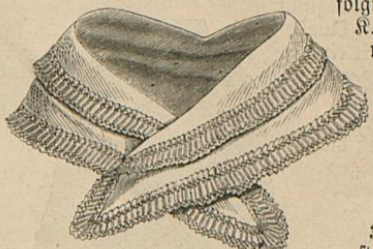
des Hutes nach den gleichen Ziffern und setzt dem Hut am Außenrande auf der Rückseite einen 1 Cent. breiten Sammetstreifen gegen. Hiernach näht man dem Kopf (Fig. 60) den Revers der punktierten Linie auf Fig. 60 entlang und nach den gleichen Ziffern auf, so daß der Revers hochsteht. Den Ansatz desselben deckt man durch die Spitzenrüsche; dieselbe besteht aus 2 je 5 Cent. breiten Spitzen, welche mit den geraden Rändern gegeneinander gefeiert, zusammengeheftet und in 2 Cent. weiten Entfernungen in 2 Cent. breite doppelte Toffalten gelegt sind. Auf dem Kopfe des Hutes arrangirt man nach Abbildung aus gemustertem Seidentüll einen Tuff aus gefalteten Schlingen, welche den Kopf verdecken, und bringt am hinteren Rande des Kopfes 2 mit 2 1/2 Cent. breiter Spitze besetzte, an der unteren Quersseite zugespitzte Schärpes an. Diese haben eine Breite von 20 Cent., eine Länge von 50 Cent.; nach Abbildung befestigt man schließlich die aus 2 Schlingen und zugespitzten Enden bestehende Schleife, sowie den Blütenzweig, und verfest den Hut mit einer Spange aus Gummiwand.



Nr. 47. Negligétuch mit „à plissé“ gefalteten Mullfrisuren. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 46.)



Nr. 45. Sommeranzug für Knaben von 4—6 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rückens. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 44—49.



Nr. 46. Negligétuch mit „à plissé“ gefalteten Mullfrisuren. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 47.)



Nr. 50. Gestell zum Hut „Louise“ (Abb. Nr. 39 und 40). Schnitt: Rückens. d. Suppl., Nr. XXV, Fig. 63 und 64.



Nr. 53. Quaste mit gehäkelter Bekleidung zu Gardinenhaltern, gehäkelten Decken und dergl.

Alphabet nebst Bignetten und Kronen



Nr. 52. Quaste mit gehäkelter Bekleidung zu Gardinenhaltern, gehäkelten Decken und dergl.



Nr. 59. Ausführung des Flechtentisches zum Tapissieredessin (Abb. Nr. 58).



Nr. 56. Tapissieredessin (Plein) zu Reisetaschen, Necessaires, Schuhen und dergl.

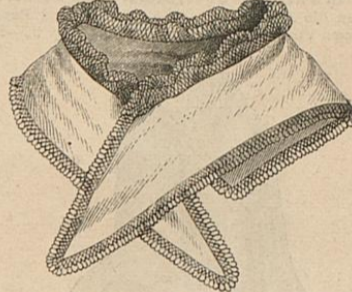
Verschiedene Negligétücher.

Hierzu die Abbildungen Nr. 46—48.

Diese dreieckigen Tücher sind aus Mull hergestellt und werden mit Mullfrisuren, einer point-lace-Bordüre oder einer Filetrüsche und Spitze garnirt.

Abbildung Nr. 46 und 47. Negligétuch mit „à plissé“ gefalteten Mullfrisuren. Dieses Tuch besteht aus einem dreieckigen Mulltheil, welcher von der hinteren e bis zur vorderen Ecke 50 Cent. mißt. In der Mitte der längsten Seite des Dreiecks (Halsauschnitt) hat man einen 6 Cent. tiefen Einschnitt gemacht und die hierdurch gebildeten Ecken abgerundet, dann nach Angabe der Abbildung nach der rechten Seite umgelegt. Am Außenrande ist das Tuch ringsum mit einer 3/4 Cent. breiten, à plissé gefalteten Mullfrisur garnirt, welche an dem unteren Längensrande mit Fischgrätenstichen von türkischem Garn verziert ist. Diese Frisur ist dem Tuch mit Kreuznaht von türkischem Garn so aufgenäht, daß sie einen 3/4 Cent. breiten Kopf bildet. Hinten am Halsauschnitt 2 Falten.

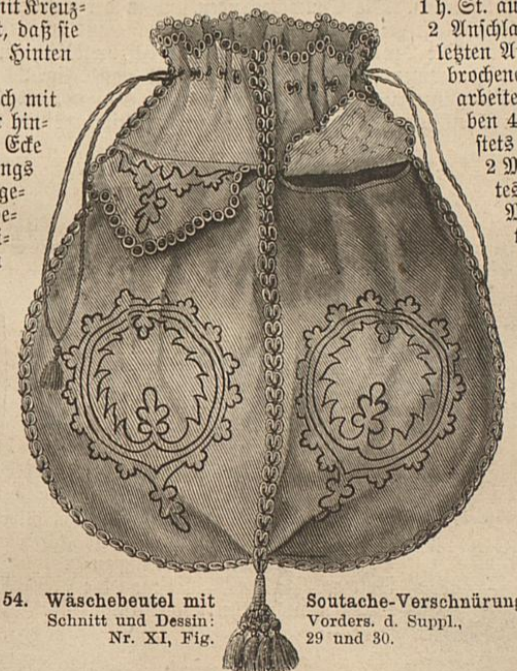
Abbildung Nr. 48. Negligétuch mit Filetgarnitur. Dieses Tuch hat, von der hinteren abgestumpften bis zur vorderen Ecke gemessen, eine Länge von 50 Cent.; rings am Halsauschnitt ist es ein wenig ausgeschnitten und mit 2 Puffen aus Filet begrenzt. Hinten, unterhalb dieser Garnitur ist es in 2 Falten geordnet. Am übrigen Außenrande eine Filetspitze von 2 1/2 Cent. Breite.



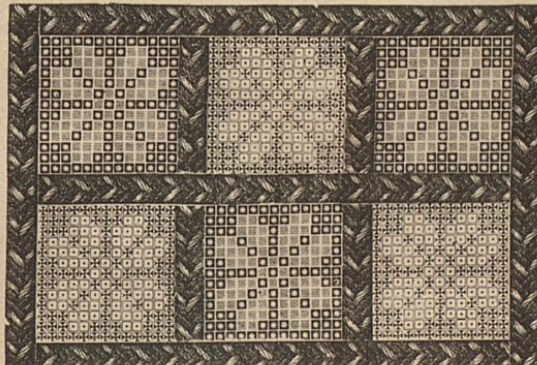
Nr. 48. Negligétuch mit Filetgarnitur.



Nr. 51. Gestell zum runden Hut aus schwarzen Strohborten (Abb. Nr. 41). Schnitt: Rückens. d. Suppl., Nr. XXIV, Fig. 60—62.



Nr. 54. Wäschebeutel mit Schnitt und Dessin: Nr. XI, Fig. Soutache-Verschnürung Vorders. d. Suppl., 29 und 30.



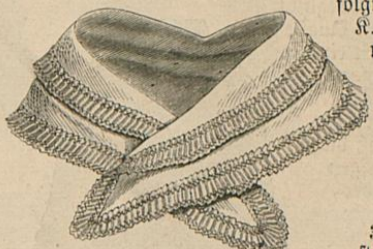
Nr. 58. Tapissieredessin (Plein) zu Reisetaschen, Necessaires, Schuhen und dergl. (Hierzu die Abb. Nr. 59.)

Zwei Quasten mit gehäkelter Bekleidung.

Hierzu die Abbildungen Nr. 52 und 53.

Diese 11 Cent. langen Quasten sind aus starker weißer Strickbaumwolle hergestellt und etwa 2 1/2 Cent. von ihrem oberen Ende entfernt, mit Baumwolle fest umwunden, so daß sie daselbst einen Kopf bilden. Dann sind sie mit einer Bekleidung versehen, welche man mit weißem Gordonnegarn Nr. 70 gehäkelt hat.

Abbildung Nr. 52. Man beginnt zunächst mit der Bekleidung für den Kopf der Quaste. Auf einen Anschlag von 21 Maschen (Länge des Quastentopfes) häkelt man hin- und zurückgehend 3 Touren f. M. (fester Maschen) im gerippten Häkeltuch, dann 1 Tour, wie folgt: 1 Luftm. (Luftmasche), 2 f. M. (feste Kettenmaschen) auf die nächsten beiden M. der vorigen Tour, 1 f. M. auf die folgende M., dann 6mal abwechselnd 2 Luftm., 1 St. (Stäbchenmasche) je in die drittfolgende M. der vorigen Tour. Hierauf arbeitet man noch 6mal abwechselnd 3 Touren im gerippten Häkeltuch, 1 durchbrochene Tour wie die 4. Tour, dann häkelt man die M. der letzten Tour und die Anschlagm. von der Rückseite aus mit f. M. zusammen. Um den engeren (oberen) Rand des Häkeltuchs häkelt man zunächst 1 Tour f. M., dann 1 Picottour aus: Stets abwechselnd 1 f. M., 1 P. (Picot), das sind 5 Luftm., 1 f. M. in die erste der 5 Luftm., mit dem P. stets 1 M. der vorigen Tour übergangen. Auf den unteren Rand des Häkeltuchs arbeitet man die Frisur der Quaste. 1. Tour: f. M. (um die St. und die f. M. daselbst), dann 2. Tour: In jede zweitfolgende M. der vorigen Tour 2 durch 1 P. getrennte St. (statt der 1. St. gelten 3 Luftm.). Am Ende der Tour 1 f. M. in die 1. St. der Tour und f. M. bis zur Mitte des nächsten P. 3. Tour: Stets abwechselnd 2 P., 1 f. M. um das nächste P. der vorigen Tour: 4. Tour: Stets abwechselnd 3 P., 1 f. M. auf die nächste f. M. der vorigen Tour. Am Ende der Tour f. M. bis zu dem mittleren der 3 ersten P. dieser Tour. 5. Tour: Stets abwechselnd 3 P., 1 f. M. in das mittlere P. des nächsten Picot-Bogens. Am Ende der Tour f. M. bis zur Mitte des ersten Picot-Bogens dieser Tour. 6. Tour wie die 5. Tour. Die blattförmigen Theile der Bekleidung häkelt man, wie folgt: Auf einen Anschlag von 40 M. arbeitet man, die letzte M. übergehend, 2 f. M. auf die nächsten beiden Anschlagm., 2 Luftm., 1 h. St. auf die drittfolgende M., 2mal abwechselnd 2 Luftm., 1 St. je auf die drittfolgende Anschlagm., 5mal abwechselnd 2 Luftm., 1 doppelte St. je auf die drittfolgende Anschlagm., 2mal abwechselnd 2 Luftm., 1 St. je auf die drittfolgende Anschlagm., 2 Luftm., 1 h. St. auf die drittfolgende Anschlagm., 2 Luftm., 2 Anschlagm. übergangen, 2 f. M. auf die beiden letzten Anschlagm. Hiermit ist der mittlere durchbrochene Streifen eines Blattes vollendet. Dann arbeitet man hin- und zurückgehend um denselben 4 Touren im gerippten Häkeltuch, 1 Tour stets abwechselnd 1 f. M., 1 P., mit letzterem 2 M. übergangen. An der Spitze des Blattes hat man in den 4 ersten Touren einige Maschen zuzunehmen. Hat man 5 Blätter in dieser Weise ausgeführt, so häkelt man sie an ihrem unteren Rande folgender Art zusammen: * 1 f. M. um jedes der 6 P. vor dem P. an der

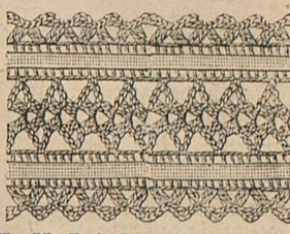


Nr. 46. Negligétuch mit „à plissé“ gefalteten Mullfrisuren. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 47.)

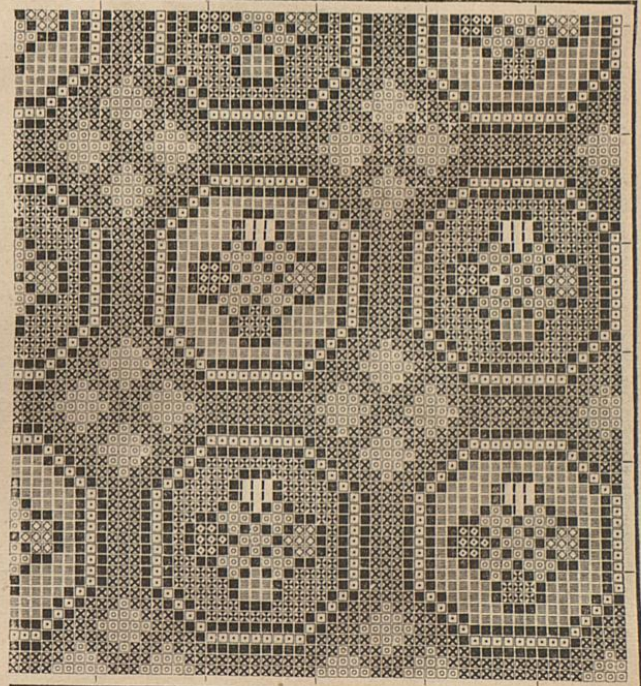


Nr. 50. Gestell zum Hut „Louise“ (Abb. Nr. 39 und 40). Schnitt: Rückens. d. Suppl., Nr. XXV, Fig. 63 und 64.

das sind 5 Luftm., 1 f. M. in die erste der 5 Luftm., mit dem P. stets 1 M. der vorigen Tour übergangen. Auf den unteren Rand des Häkeltuchs arbeitet man die Frisur der Quaste. 1. Tour: f. M. (um die St. und die f. M. daselbst), dann 2. Tour: In jede zweitfolgende M. der vorigen Tour 2 durch 1 P. getrennte St. (statt der 1. St. gelten 3 Luftm.). Am Ende der Tour 1 f. M. in die 1. St. der Tour und f. M. bis zur Mitte des nächsten P. 3. Tour: Stets abwechselnd 2 P., 1 f. M. um das nächste P. der vorigen Tour: 4. Tour: Stets abwechselnd 3 P., 1 f. M. auf die nächste f. M. der vorigen Tour. Am Ende der Tour f. M. bis zu dem mittleren der 3 ersten P. dieser Tour. 5. Tour: Stets abwechselnd 3 P., 1 f. M. in das mittlere P. des nächsten Picot-Bogens. Am Ende der Tour f. M. bis zur Mitte des ersten Picot-Bogens dieser Tour. 6. Tour wie die 5. Tour. Die blattförmigen Theile der Bekleidung häkelt man, wie folgt: Auf einen Anschlag von 40 M. arbeitet man, die letzte M. übergehend, 2 f. M. auf die nächsten beiden Anschlagm., 2 Luftm., 1 h. St. auf die drittfolgende M., 2mal abwechselnd 2 Luftm., 1 St. je auf die drittfolgende Anschlagm., 5mal abwechselnd 2 Luftm., 1 doppelte St. je auf die drittfolgende Anschlagm., 2mal abwechselnd 2 Luftm., 1 St. je auf die drittfolgende Anschlagm., 2 Luftm., 1 h. St. auf die drittfolgende Anschlagm., 2 Luftm., 2 Anschlagm. übergangen, 2 f. M. auf die beiden letzten Anschlagm. Hiermit ist der mittlere durchbrochene Streifen eines Blattes vollendet. Dann arbeitet man hin- und zurückgehend um denselben 4 Touren im gerippten Häkeltuch, 1 Tour stets abwechselnd 1 f. M., 1 P., mit letzterem 2 M. übergangen. An der Spitze des Blattes hat man in den 4 ersten Touren einige Maschen zuzunehmen. Hat man 5 Blätter in dieser Weise ausgeführt, so häkelt man sie an ihrem unteren Rande folgender Art zusammen: * 1 f. M. um jedes der 6 P. vor dem P. an der



Nr. 55. Zwischensatz aus point-lace-Band und Häkelarbeit zu Lingerien, Kinderwäsche und dergl.



Nr. 57. Tapissieredessin (Plein) zu Reisetaschen, Necessaires, Schuhen und dergl.

Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, ■ Dunkelgrün, ■ Hellgrün, □ Dunkelbraun, □ Hellbraun, □ Roth (die beiden letzteren Seide).

Spitze eines Blattes, nach jeder der 5 ersten f. M. 1 P., nach der 6. f. M. 3 P., das P. an der Spitze des Blattes übergangen, 1 f. M. um jedes der folgenden 6 P., nach den 5 ersten dieser f. M. je 1 P., nach der letzten f. M. 2 Luftm. Hierauf nimmt man ein neues Blatt und wiederholt weitergehend vom *; um den Häkeltbeil zur Rundung zu schließen, arbeitet man zuletzt 1 f. M. in die 1. f. M. des ersten Blattes. Dann näht man die Blätter mit ihrem noch freien Querrande dem unteren Rande der Bekleidung für den Kopf der Quaste, und zwar unterhalb der Frisur gegen, zieht die vollendete Bekleidung über die Quaste und näht sie darauf mit einigen Stichen fest. Oben an dem Quastenkopf eine etwa 2 Cent. lange, mit f. M. überhäkelte Fadenschlinge.

Abbildung Nr. 53. Man beginnt die Bekleidung für den Kopf der Quaste von der oberen Mitte aus mit einem zur Runde geschlossenen Anschlag von 8 M. und häkelt darauf 18 Touren f. M., in den ersten 8 Touren hat man derartig zuzunehmen, daß die 8. Tour 40 M. zählt; die übrigen 10 Touren häkelt man in unveränderter Maschenzahl. Auf jede M. der 18. Tour arbeitet man dann 1 f. M., nach jeder f. M. 5 Luftm. Hierauf folgen noch 11 Touren verkehrter Luftm.-Bogen. In der 1. bis 5. dieser 11 Touren zählt jeder Bogen 5 Luftm., in den übrigen Touren 6 Luftm. Schließlich häkelt man 6 f. M. um jeden Luftm.-Bogen der letzten Tour. Alsdann deckt man auch die in f. M. gehäkelte Bekleidung für den Quastenkopf nach Abbildung mit einem Netz aus verkehrten Luftm.-Bogen. Die f. M. der ersten und letzten Tour hat man auf die Maschen des Quastenkopfes zu häkeln. Um oberen Rande des Quastenkopfes noch eine Tour aufwärts gerichteter verkehrter Luftm.-Bogen. Dann zieht man die Bekleidung über die Quaste und bringt in der oberen Mitte des Kopfes eine Schlinge an.

[23,937. 38]

Wäschebeutel mit Soutache-Verfchnürung.

Hierzu die Abbildung Nr. 54. — Schnitt und Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 29 und 30.

Der Wäschebeutel ist aus weißem Reps-piqué. Er besteht aus 4 nach dem unteren Rande hin zugespitzten Theilen; jedem dieser Theile ist ein mit Soutacheverfchnürung verzierter Taschentheil aufgesetzt, so daß dadurch auf der Außenseite des



Nr. 65. Gesellschaftsanzug mit Schoosstaille und Revers. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 64.) Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 37—43.



Nr. 60. Reise- oder Promenadenanzug aus Kaschmir mit Ueberkleid, ohne Paletot. (Hierzu die Abb. Nr. 61—63.) Schnitt und Beschreibung: Vorderf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 23—25.



Nr. 63. Paletot zum Reise- oder Promenadenanzug (Abb. Nr. 60—62.) Schnitt und Beschr.: Vorderf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 23—25.



Nr. 62. Reise- oder Promenadenanzug aus Kaschmir mit hochgeknöpftem Ueberkleid und Paletot. (Hierzu die Abb. Nr. 60, 61 und 63.) Schnitt und Beschreibung: Vorderf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 23—25.

Stiche zu gewinnen, hat man bei Ausführung jedes vierten schwarzen Stiches die Nadel 4 Fäden unterhalb des dritten schwarzen Stiches herauszuführen, siehe den gelocherten schwarzen Stich Abbildung. Die Ausführung jedes ersten der beiden weißen Stiche zeigt die Abbildung.



Nr. 64. Gesellschaftsanzug mit Schoosstaille und Revers. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 65.) Schnitt und Beschr.: Rückf. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 37—43.

Tapissieredessins (Blau zu Reisetaschen)

Hierzu die Abbildungen Nr. 56—58. Diese Dessins eignen zur Stickerei von Reisetaschen, Necessaires etc. werden auf beliebig starkes Canvas mit Zephyr- oder Störwolle und in den die Zeichenerklärung angegebenen Farben gestickt. dem Dessin, Abbildung 58, sind die einzelnen reaux, welche das Bildet, durch Streifen Flechtenstich getrennt. Man arbeitet für den Flechtenstich nach dem Carreau im Flechtenstich gearbeitet den sind, die mit schwarzer so, wie die Abbildung Nr. 58 lehrt. Jeder überpannt Höhe- und Breitfäden Canvas. arbeitet zum sämmtlichen schwarzen in der Weiß Abbildung. den erforderlichen Raum die je 2 weissen Stiche zu gewinnen, hat man bei Ausführung jedes vierten schwarzen Stiches die Nadel 4 Fäden unterhalb des dritten schwarzen Stiches herauszuführen, siehe den gelocherten schwarzen Stich Abbildung. Die Ausführung jedes ersten der beiden weißen Stiche zeigt die Abbildung. den zweiten weissen hat man die Nadel an mit Punkt bezeichneter Stelle hinein, an der Stern bezeichneter herauszuführen.

[24,007]

Notiz.

Die nächste Arbeitsnummer enthält: Mantellets für Damen, Blusen, Falma, mer-Capoten, Hüte, Hauben, Lingerien, Gartenschuhe u. s. w., ferner Turen, Anzüge und Kinder von 1—12 Jahren, ferner eine reiche Auswahl Handarbeiten, als: Tafelbordüren in Frivolitäten, guipüre, point-lace- und Stickerei, Morgenschuhe mit schiedenen Schleißen, Taschen, Lambrequin und tragen in point-lace-...

Beutels vier einzelne Taschen gebildet sind, deren oberen Abschluß je eine mit Stickerei ausgestattete Patte deckt. Die Theile des Wäschebeutels sind rings am Außenrande mit gestickten Bindlöchern versehen, mittelst welcher sie mit rother Soutache zusammengefnürt werden. Die Soutache-Enden sind in der unteren Mitte in eine Schleife geknüpft und durch eine Quaste aus rother Wolle verdeckt. Die Theile können auf diese Weise zur Wäsche auseinander genommen werden. Man schneidet nach Fig. 29 einen Theil in ganzer Größe, der Mitte nach im Ganzen, desgleichen einen Theil vom unteren Rande bis zur punktierten Linie, ferner nach Fig. 30 die Patte ebenfalls im Ganzen. Daß auf Fig. 29 und 30 vorgezeichnete Dessin wird auf dem Taschentheil und auf der Patte mit rother Soutache ausgeführt; ersterer wird am oberen Rande gesäumt, dann festet man ihn dem Theil, Fig. 29, auf und führt rings um den Theil die Bindlöcher aus. Sind letztere auch an der Patte gearbeitet, so näht man diese nach den gleichen Ziffern auf und legt sie längs der punktierten Linie in einen Bruch, führt dann auch die Bindlöcher am oberen Rande jedes Theils, Fig. 29, aus, welche zum Durchleiten einer Schnur dienen, und schnürt die Theile mit Hilfe der Abbildung zusammen. Zuletzt bringt man die Quasten aus rother Wolle an.

[23,899]

Zwischenjak

aus point-lace-Band und Häkelarbeit.

Hierzu die Abbildung Nr. 55.

Zu Herstellung dieses Zwischenjakes, dessen mittlerer Theil der Quere nach gehäkelt wird, bedarf man zweier point-lace-Bänder von erforderlicher Länge, welche man folgender Art verbindet: 1 f. M. (feste Masche) um den durchbrochenen Rand des einen Bandes, 7 Luftm. (Luftmaschen), 1 f. M. um den durchbrochenen Rand des anderen Bandes, die Arbeit gewendet, 1 Luftm., 4 St. (Stäbchenmaschen) in die mittlere der 7 Luftm.,

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.